



S E E L S O R G E R A U M
HÖTTING | HUNGERBURG | ST. NIKOLAUS

Dreiklang



PFARRBRIEF NR. 1 SOMMER 2018

Information
Termine
Gedanken

Grüß Gott!

Inhalt

Öffnungs-
zeiten

1 Grußwort

- 6 Interview
- 10 SeniorInnen
- 11 Kostbarkeiten
- 12 Kinder
- 14 Firmung
- 16 Weltgebetstag

17 Gottesdienst

Hötting

- 20 Erstkommunion
- 21 Vergelt´s Gott
- 22 Jungchar
- 23 Vinzenzgemeinschaft
- 25 Reise nach Prag

Hungerburg

- 28 Erstkommunion
- 29 Danke
- 30 Frühjahrsarbeit
- 31 Florianifeier

St. Nikolaus

- 34 Erstkommunion
 - 35 Zylinder, Tuch & Fliege
 - 36 100. Geburtstag
 - 39 Nachwuchs
 - 40 SeniorInnen
 - 41 Aktuelles
 - 44 Danke
 - 46 Nachbarschaft
-
- 47 Taufen, Trauung, Abschied

Öffnungszeiten unserer Pfarrbüros

während der Sommerferien

Hötting

Montag bis Freitag 10:00 bis 12:00 Uhr

Telefon: +43 512 28 17 11
pfarramt.hoetting@dutanet.at
www.sr-hhstn.at/at/hoetting/

Hungerburg

Nach Vereinbarung
mit P. Josef Nagiller

Telefon: +43 512 29 22 19
Mobil: +43 699 1682 2068
jona@dikarmel.at
www.hungerburg.at/pfarre

St. Nikolaus

Mittwoch 17:00 bis 18:00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Telefon: +43 512 28 21 43
Mobil: +43 676 8730 7007
pfarre-st.nikolaus@dibk.at
www.pfarre-st-nikolaus.at



**All's,
woas dem Aug' guat tut,
des hebt!**

Interview mit Karl Munter, Glocken-Charly, Geschäftsführer der Absamer Läuteanlagen, verantwortlich für die Wartung der Höttinger wie auch der St. Nikolauer Kirchenglocken. Am neuen Firmenstandort in Hall treffen sich Karl Munter und Wolfgang Geister-Mähner und sprechen über Arbeit, die Leidenschaft und Beruf in einem ist.

S. 6



Am Weißen Sonntag
Erstkommunion in der
Pfarre Hötting.

S. 20



Der Zugang zum Pfarrgarten
und zur Kirchenseitentüre
neu gestaltet.

S. 30



Wilma Seeber – eine „jung-
gebliebene 100jährige“ aus
St. Nikolaus.

S. 36



Liebe **Höttinger**, **Hungerburger** und **St. Nikolauser**,

liebe Leserin, lieber Leser,

Dreiklang heißt zukünftig der Pfarrbrief von Hötting, Hungerburg und St. Nikolaus und du hältst die erste Ausgabe in der Hand. Viermal im Jahr sollen in Farbe gedruckt die Nachrichten und Ereignisse aus den Pfarren in unsere Häuser getragen werden. In Bild und Wort möchte der „Dreiklang“ informieren, reflektieren und solidarisieren, wertschätzen, ermutigen und einladen zum Austausch: in aller Weite und Breite immer mit dem Anspruch, dass du angesprochen bist: unabhängig davon, ob du dein Lebenslied gerade in Dur singst oder in Moll leise summst, ob du nur hören willst oder überquillst vor Mitteilungsbedürfnis. Beziehung soll wachsen, und wir wissen, der Ton macht die Musik.

Wie gut den drei Pfarren das gelingt, ist uns ganz lebendig in Erinnerung: Ein prächtiges Klangbild von hohen und tiefen Tonlagen hinterließen die Sänger und Musiker unserer Stadtteile Hötting, Hungerburg und St. Nikolaus beim Mariensingen in St. Nikolaus! Von selbst geschieht das nicht. Wir beraten und brüten aus, rufen und raufen uns zusammen, damit es für möglichst alle passt. Das gemeinsame Logo mit je eigenem neuen Pfarrlogo ist die Frucht solcher Arbeit unserer Pfarrgemeinderäte genauso wie die gemeinsame Firmvorbereitung und eine Gottesdienstordnung, woran jetzt nach dem ersten



Im Höttinger Glockenstuhl



Ein
prächtiges
Klangbild

Glockendetail St. Nikolaus



Jahr der Erprobung neu justiert wird, damit sich keine unnötigen Missklänge einschleichen. Eine Kirche sind wir, die immer neu konkret wird: sichtbar in unseren Gotteshäusern, hörbar in ihrer Botschaft. Dafür erklingen unsere Glocken und nicht nur zum Stundenschlag oder Zusammenläuten zum Gottesdienst. Sie verkünden die zentralen christlichen Botschaften: Dreimal am Tag das Angelus-Läuten – der Engelsgruß: Gott ist mit dir, fürchte dich nicht! Freitag nachmittags um Drei – memento mori: Jesus stirbt am Kreuz, gedenke, dass du sterblich bist. Jesus lebt – mit ihm auch ich - das Gloria-Läuten in der Osternacht. Unsere Kirchen sind Botschafterinnen der Auferstehung zum ewigen Leben. All unseren Empfindungen von Geburt bis zum Grabe möchten unsere Glocken einen Klang verleihen: unserer Freude und unserm Weinen, unserem Dank und unserer Bitte. Das Glockengeläut trägt uns über uns selbst hin-

**Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede den Menschen
auf Erden!**

aus und bezeugt: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden!

Diese Botschaft ist zeitlos, bewahrt aber nicht vor Missbrauch. Einige von den Höttinger und St. Nikolauser Glocken standen bereits auf dem Glockenfriedhof, wurden eingeschmolzen und dienten der Kriegsmaschinerie, manche blieben Gott sei Dank erhalten und kamen zurück – wie zum Beispiel die Glocke der Kirchenpatrone von St. Nikolaus – die

Nikolaus-, Martin- und Floriansglocke. Sie kündeten weiter die Botschaft von der Menschenliebe Gottes. Um ihren Klang zu hören, braucht es immer wieder ein Innehalten, ein Rasten und Ruhegeben: dafür ist der Sonntag da, dazu bieten die Ferienwochen Zeit. An diesen Klang soll unser Dreiklang immer wieder erinnern!

Herzlich grüßen Pfr. Marek, P. Josef und Diakon Wolfgang und wünschen schöne Sommertage, Glück und Segen auf allen Wegen!



Glocken

zum
Schwingen
und Klingen
bringen



**Interview mit Karl Munter, Glocken-Charly,
Geschäftsführer der Absamer Läuteanlagen,
verantwortlich für die Wartung der Höttinger wie
auch der St. Nikolauser Kirchenglocken**



Am neuen Firmenstandort in Hall treffe ich mich mit Karl Munter und spreche mit ihm über seine Arbeit, die bei ihm Leidenschaft und Beruf in einem ist:



Wie bist du zu dieser Arbeit gekommen?

Das ist eine ganz eigene Geschichte: Ich hab' erst Koch und Kellner gelernt, aber mich immer schon fürs Handwerkliche interessiert. Mein Vater war ein Handwerker, meine Brüder auch, doch ich fand hier keinen Lehrplatz, so bin ich erst Koch- und Kellner geworden mit fester Stelle in Seefeld. Im Sommer gab's seasonsbedingt keine Arbeit, ich wollte aber Geld verdienen. So arbeitete ich nebenbei bei den Absamer Läuteanlagen. Der Chef hat mich dann gefragt, ob ich nicht bleiben wollte. Und ich bin geblieben und hab' die Schlosserlehre gemacht. Ich wechselte dann für einige Jahre zu Glocken Grassmayr. Kam dann wieder zurück, als das Angebot stand, die Absamer Läuteanlagen von Anton Neurauter, vulgo Glocken-Toni, zu übernehmen. Jetzt bin ich seit 10 Jahren selbständig.



Wie groß ist dein Einzugsbereich, in dem du Glocken wartest?

Wir haben Aufträge in ganz Tirol, also in Nord-, genauso wie in Süd- und Osttirol. Auch haben wir Aufträge in Vorarlberg, Kärnten, Salzburg und Bayern, auch im Trentino und ab und zu in Wien. Aktuell gestalten wir dort vier Ziffernblätter neu. Wichtig ist: Wir gießen keine Glocken, aber wir machen alles andere, was die Glocke zum Schwingen und Klingen bringt. Außer uns gibt es nur noch vier weitere Werkstätten in Österreich, die das anbieten. Du musst in der Holzverarbeitung versiert sein. Weiterhin auf Glockenstühle aus Holz zu setzen, hat sich als richtige Entscheidung erwiesen. Du musst Metallarbeiten durchführen können und eben-



so dich mit Elektromotoren und Steuerungen auskennen. Und schwindelfrei bleiben in höchster Höhe, musst du auch noch.

Was fasziniert dich an deinem Beruf?

Ich habe immer wieder mit ganz alten Gewerken zu tun. Bei der Lagertechnik alter Holzhöcher der Glocken beeindruckt mich zum Beispiel, wie gut auch Vorgängermodelle zum heutigen Kugellager funktionieren. Die Technik dieser Modelle geht auf Leonardo Da Vinci zurück, und du kannst sie im Glockenstuhl der Innsbrucker Jesuitenkirche bestaunen. Großartig finde ich auch die moderne Glockentechnik. Seit mehr als dreißig Jahren bin ich Kunde einer belgischen Firma, die elektronische Steuerungen für die Glocken liefert. Auf den Grad genau kann ich einstellen, wie weit die Glocke ausschwingt: Wenn 90 Grad, dann schwingt sie auch 90 Grad. Wenn's kalt ist und das Schmierfett „zacher“, dann korrigiert das diese Steuerung automatisch, so dass die Glocke tatsächlich weiter 90 Grad ausschwingt.

Die St. Nikolauser Kirche bekam 1893 ihre Glocken. 1914 kam die behördliche Anweisung, sie zur Rüstungsherstellung freizugeben.

Viele Glocken wurden der Rüstungsherstellung geopfert, nicht nur während des Ersten Weltkrieges, auch im zweiten Weltkrieg. Sie wurden mit Nummern versehen und warteten am dem Glockenfriedhof in der Nähe von Bahnhöfen auf ihren Abtransport.

Zum Beispiel auch die St. Nikolaus-, St. Martin- und Florian-Glocke. Sie war gerade erst

1922 neu in den St. Nikolauser Glockenstuhl eingebaut worden. Mit viel Mühe war auf Betreiben von Pfr. August Huter in dieser wirtschaftlich turbulenten Zeit für ihren Guß das nötige Geld gesammelt worden, um sie beim Glockengießer Hamm in Salzburg in Auftrag geben zu können.

Diese Maßnahmen liefen nicht ohne Zwischenfälle. In Absam hatte in der Nacht, bevor die Kirchenglocken abtransportiert werden sollten, ein widerständiger Bauernbub das Stahlseil gekappt. Das hatte strafrechtliche Folgen.

Wie kommen die Glocken in den Glockenstuhl hinein bzw. wieder hinaus?

Der Ein- oder Ausbau der Glocken geschieht über die Schallfenster. Das Mauerwerk zwischen den Fenstern wird abgetragen. So ist die Öffnung breit genug, um über einen Galgen oberhalb der Schallfenster mit Hilfe eines Flaschenzuges die Glocken aufzuziehen oder abzulassen. Höttings Mesner Nobert weiß darüber viel zu erzählen. Er stammt aus einer Mesnerfamilie und hat selbst erfahren, wie es herging, als noch zum Geläut die Glocken mit der Hand gezogen wurden. Höttings Glocken sind aus der Glockengießerei Oberascher mit Sitz in Salzburg wie schon der Glockengießer Hamm.

Was entscheidet über den Klang einer Glocke?

Die Klangqualität hängt zuerst wesentlich vom Material ab: Bronzeglocken sind hier deutlich hochwertiger als Stahlglocken. Sie sind aus einer Mischung von Kupfer und Zinn gegossen. Je weniger sie Zinn enthalten, desto niedriger ist zwar die Gefahr, dass die Glocke einen Riss



bekommt, doch ihr Klang ist nicht so rein. Die Größe der Glocke entscheidet über die Tonhöhe. Damit die Glocke ihren vollen Klang entwickeln kann – und der mischt sich aus etwa 50 Tönen rund um einen Grundton – muss der Klöppel den richtigen Anschlagpunkt im Bereich der sogenannten Schärfe treffen. Der Klöppel selbst muss auch die richtige Größe haben. Vom Gewicht her kommt's darauf an, dass zwischen Holzjoch, Glocke und Klöppel das richtige Verhältnis besteht. Das Gewicht der größten Höttinger Glocke beträgt 3556 kg, von der Hungerburg und in St. Nikolaus ist es die Christkönigsglocke mit 3 Tonnen.

In allen drei Kirchen ist der Glockenstuhl aus Holz, nicht wie in anderen Kirchen aus Stahl.

Es gab eine Zeit in der Glockentechnik, da war Stahl angesagt: Glocken aus Stahl und auch der Glockenstuhl aus Stahl. Von der Beständigkeit des Materials ist das naheliegend, doch mittlerweile hat sich rundum der Holzglockenstuhl wieder durchgesetzt. In unserer Region ist die Lärche das bewährteste Holz. In Deutschland ist vor allem die Eiche als Glockenstuhlholz verbreitet. Holz dämpft die Schlagkraft, Stahl leitet sie weiter. Ein stählerner Glockenstuhl ist wie ein Steinhammer: Er durchschlägt auf Dauer das Mauerwerk, zerstört es.

Du hast mich auf den „Klöppelfänger“ aufmerksam gemacht.

Der Tiroler Klöppelfänger ist einzigartig in der Läutekultur. Der Ursprung liegt in einer ganz „weltlichen“ Funktion: Glocken dienten in Notlagen wie Feuersbrunst, Unwetter oder

Hochwasserkatastrophen der Verständigung. Gerade in den Bergtäler war's dann wichtig, dass durch Glockenklangfolgen bzw. -rhythmen angezeigt werden konnte, wo zu Hilfe geeilt werden muss. Dafür wurde ein Läuteplan entwickelt, wie man es zum Beispiel aus Villnöss kennt. Je nach Läutefolge wusste man, ob im Ober-, Unter- oder im sogenannten Außerdorf Not herrscht. Technisch gelöst wurde das durch den „Klöppelfänger“. Während die Glocke weiterschwingt, fixiert der Fänger den Klöppel, so dass es zu keinem Geläut kommt. Lässt der Fänger den Klöppel aus, schlägt er sofort wieder an. Dieser Vorzug wurde dann auch fürs Angelus-Läuten genutzt: Bei weiterschwingender Glocke wird das Geläut dreimal für das „Gegrüßt seis du, Maria“-Gebet unterbrochen.

Eine bronzene Tafel in der Weiherburggasse in der Nähe des Glockenhauses gegenüber von Schloss Büchsenhausen erinnert an die bekannte Glockengießer-Familie Löffler.

Sie waren vom 15. bis 17. Jahrhundert nicht nur angesehene Glockengießer, begehrt waren besonders ihre Kanonen. Zu welchem Wohlstand sie es brachten, zeigt der Umstand, dass sie sich das Schloss Büchsenhausen als Ansitz errichteten.

Wie geht's dir mit der Glocke?

Ich bin ein Christ. Höre ich beim Begräbnis die Glocke, dann schwingt durch den Klang unsere Trauer durch, ein Weinen. Ist eine Hochzeit, steht ihr Klang für unsere Freude. Das macht die Glocke so besonders! Sie gibt meinem Glauben hörbar Ausdruck.



Das ISD – Wohnheim Hötting stellt sich vor



Das Wohnheim Hötting in Innsbruck

Das 1974 eröffnete, sonnige, hoch über Innsbruck gelegene Wohnheim Hötting ist eines der acht Wohn- und Pflegeheime der Innsbrucker Soziale Dienste GmbH (ISD). Es bietet 132 älteren Menschen ein Zuhause und das mit einem 24-Stunden-rundum-Service. Getragen wird dies von Mitarbeiter/innen der Pflege und Betreuung in allen Belangen, angeführt seit vielen Jahren von dem bewährten Führungsduo Heimleiter Ralf Ausserladischer und Pflegedienstleiterin Alma Felic. Außerdem sind MitarbeiterInnen der Ergotherapie, der Küche, der Wäscherei, der Reinigung, des Heimcafes und der Verwaltung immer bemüht, den Heimbewohner/innen ein „Daheimgefühl“ im Heim zu schaffen. Zusätzlich werden die Bewohner/innen von ca. 42 Ehrenamtlichen besucht und begleitet. „Zeit“ ist, wenn man so will, die „Währung“ des Ehrenamts.

Die 132 Einzelzimmer verfügen alle über eine eigene Nasszelle und sind aufgeteilt in drei Häuser mit jeweils vier Stockwerken, es ergeben sich daher kleine Gemeinschaften auf jeder der zwölf Wohnebenen. In der Nachbarschaft befindet sich die Volksschule, die zwei Höttinger Kirchen, der Friedhof, das Vereins-

heim und die Freiwillige Feuerwehr - genauso wie es in einen Dorf sein soll.

Die drei Damen der Ergotherapie bemühen sich, ein therapeutisch qualitativvolles Beschäftigungsprogramm fünf Tage der Woche anzubieten. Hierbei wird neben der Freude am gemeinsamen Tun auch sehr darauf geachtet, dass für die HeimbewohnerInnen die Förderung und Erhaltung von geistigen und körperlichen Belangen nicht zu kurz kommen.

Die Küche bietet täglich ein sehr abwechslungsreiches und schmackhaftes Menü mit vielen Wahlmöglichkeiten an und wird von einer Diätologin unterstützt.

In der eigenen Heimkapelle findet jeden Donnerstag ein Gottesdienst statt - vorbereitet vom Seelsorgeteam. Die Heimbewohner/innen freuen sich immer am Ende der Messe mit Segen, Handschlag, persönlichen Worten und guten Wünschen von unserem Pfarrer Marek in die kommende Woche verabschiedet zu werden.

Alles in allem ein Ort zum Wohlfühlen, ein Zuhause mit Hotelcharakter und sensationellem Ausblick auf unser schönes Innsbruck. Ich, Susanne Seitz, durfte 14 Jahre lang als



Wirtschaftsleitung das Leben im Heim mitleben und für mich ist die Schwellenangst, die viele Menschen noch haben, „einmal in ein Heim zu müssen“, absolut nicht mehr vorhanden. Ich würde sofort einziehen und mich freuen, dass selber Kochen, Waschen und Putzen für mich kein Thema mehr sind.

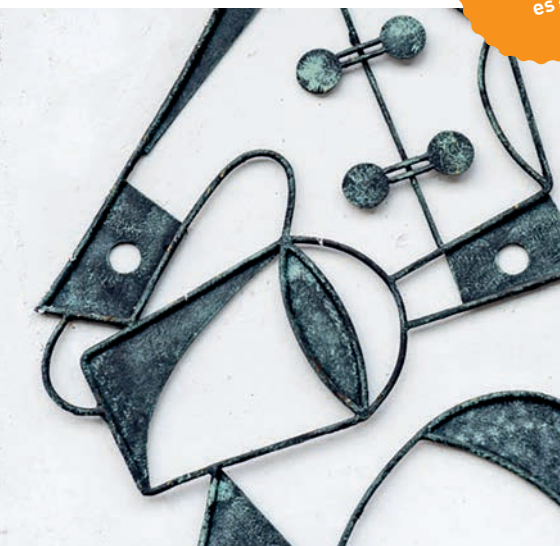
Ein Dank an alle Mitarbeiter/innen vom Wohnheim Hötting für das fürsorgliche und liebevolle immer Dasein für unsere ältere Generation!

Text: Susanna Seitz



Wer kennt die Stadtteile **Hötting, Hungerburg und St. Nikolaus** wirklich gut?

Wer
weiß
es?



Nicht nur für Zugezogene gibt's hier immer wieder Neues zu entdecken! - Wir starten deshalb eine thematische Reihe unter dem Motto „Kostbarkeiten in Hötting, Hungerburg und St.Nikolaus“. Spannung ist angesagt, weil immer nur der Ausschnitt einer „Kostbarkeit“, gezeigt wird verbunden mit der Frage: „Um welche „Kostbarkeit“, handelt es sich hier?“ Die erste Anruferin, der erste Anrufer mit richtiger Antwort, erhält die „Logo-Tasse“ überreicht. Hier nun der erste Bildausschnitt.

Wer es weiß, rufe unter +43 676 8730 7007 an – vielleicht bist ja die glückliche Gewinnerin, der glückliche Gewinner!



Groß und Klein im Einklang

Ihr lieben kleinen und großen Dreiklangler – endlich ist es soweit, dass unsere drei Pfarren einen gemeinsamen Pfarrbrief herausbringen.

Das ist für uns alle ein Grund zu feiern, und wie kann man schöner feiern als mit Musik und Tanz? Darum nehmt euch an den Händen und tanzt, und wenn ihr noch keine Musik dazu habt, dann macht euch ans gemeinsame Basteln von Trommeln und Glockenstäben.

Das braucht ihr für die Trommel:

- ▷ Blumentopf mit Loch im Boden
- ▷ Pergamentpapier
- ▷ Kleister
- ▷ Farbe nach Belieben

Das braucht ihr für den Glockenstab:

- ▷ Holzstäbchen
- ▷ drei Glöckchen
- ▷ Textilband
- ▷ Klebstoff

DIY
Trommel



DIY Trommel für Kinder

Anleitung:

Bemale den Blumentopf außen wie es dir gefällt. Du könntest vielleicht versuchen, die Drei Kirchen von Hötting, St. Nikolaus und der Hungerburg zu malen, wie sie in unserem neuen Dreiklang-Logo zu finden sind! Schneide aus dem Pergamentpapier drei Kreise aus. Diese müssen 6 cm mehr Durchmesser haben als die obere Öffnung des Blumentopfes. Klebe nun mit dem Kleister einen Kreis nach dem anderen auf den Topf und schlage die Papierränder über den Rand des Topfes. Streiche genug Kleister zwischen alle Schichten und lass sie anschließend gut trocknen. Tadaaaaa - schon ist deine Trommel fertig! Besonders gut klingt die Trommel, wenn du das Loch im Boden beim Spielen frei hältst.

Für den Glockenstab fädelst du die Glöckchen auf das Textilband und umwickelst damit den Holzstab. Am Anfang und am Ende mit etwas Klebstoff befestigen – kling, klang, fertig!



Der Sommer kommt, und wir alle freuen uns schon auf gemeinsame Freizeit und schöne Unternehmungen. Wie wäre es mit einem Familienausflug nach Südtirol?

Wir haben einen tollen Vorschlag für eine Wanderung mit einem religiös, kulturell und kulinarisch interessanten Ziel – Bad Dreikirchen bei Barbian. Die Wanderung beginnt ihr am besten bei der Jakobskirche im Zentrum von Barbian, diese erkennt man ganz leicht an ihrem schiefen Turm.

Von dort aus ist der Weg zu den drei gotischen Kirchlein beschildert. Der Anstieg dauert je nach gewählter Route ca. eine Stunde und ist auch mit Kindern zu bewältigen. Am Ziel angekommen, kann man seinen Durst und Hunger in drei Gaststätten stillen. Dort wo heute die drei kleinen Kirchen in einander verschachtelt stehen, war früher ein altes heidnisches Quellheiligtum. Die Kirchen wurden zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert erbaut. Sehenswert sind darin die gotischen Flügelaltäre und wunderschöne Fresken. Die drei Kirchlein sind der Heiligen Gertraud, der Heiligen Magdalena und dem Heiligen Nikolaus geweiht, was unsere St. Nikolauser Wanderer hoffentlich besonders erfreuen wird!

Wer die Kirchen besichtigen möchte, muss den Schlüssel dazu im benachbarten Gasthaus Messner holen. Führungen gibt es allerdings nur gegen Voranmeldung unter der Nummer **+39 0471 650 059**



Text: Lisa Troger-Dörfler



Jakobskirche in Barbian



Drei gotischen Kirchlein



Drei Klänge aus der Firmvorbereitung

Einsatz zeigen!



Text: Theresa Spielmann

Wenn man mit Firmlingen im Zuge des Sozialpraktikums bei der YoungCaritas eingeladen ist und am Ende der geplanten Dauer die Firmlinge auf die Frage „Es ist jetzt 18 Uhr. Wir sind aber noch nicht fertig. Wollt ihr noch ein bissl länger weiterarbeiten?“ alle sofort mit „Ja!“ antworten, dann ist das wohl das Schönste, was einer Jugendleiterin passieren kann.

Doch es kommt noch besser: Am Vormittag waren wir im Franzikushaus, einer Einrichtung der Sozialen Dienste der Kapuziner (SLW). Dort banden wir mit Menschen mit Behinderung Palmbuschen – wunderschön sind diese geworden. Am Ende blieben zwei Mädels freiwillig noch länger da, weil sie mit einem Klienten ausgemacht hatten, dass sie ihn von seiner Therapie abholen wollen. Das ist Einsatz!

Danke an dieser Stelle an alle, die beim Sozialpraktikum so motiviert und fleißig waren und sich trauten, aus sich heraus zu gehen und Neues zu probieren!

Zur Information:

Der Freiwilligentag (immer am Josefitag, 19.03.) wird jedes Jahr von der Caritas organisiert. Jeder darf mitmachen!

www.freiwilligentag.at



Unsere
Firmlinge
2018



Eine weitere Aktion, bei der sich die Jugendlichen sozial engagierten, war die Aktion welt(H)offen, organisiert von der Katholischen Jugend. Jeder hatte im vorhinein die Aufgabe, einen Kuchen zu backen. Nach einer kurzen Einführung im Dom, verteilten wir uns dann an unterschiedlichen Plätzen in der Innenstadt, um dort Kuchenstände „aufpoppen“ zu lassen und diese gegen freiwillige Spenden zu verteilen. Ein anfängliches „Nein, ich geh' nicht auf die Leute zu und bitte sie um Spenden“ verschwand schnell und endete mit der Aussage „Wie unfair, dass wir jetzt schon wieder zurück müssen, das ist ja richtig cool“. Ein voller Erfolg! Insgesamt konnten über € 1.000,- eingenommen werden, die Kindern in den Slums von Nairobi/Kenia zu Gute kommen. Danke an alle KuchenbäckerInnen!

Gott näherkommen

Bei strahlendem Wetter machten wir uns im Pfarrgarten auf den Weg - auf den Versöhnungsweg! Verschiedene Stationen luden

dazu ein, sich Gedanken zu machen über „ICH“, „WIR“ und über GOTT. Anschließend fand für alle Firmlinge die Beichte statt. Abgerundet wurde der schöne Nachmittag durch die Abendmesse, die musikalisch von einem Gitarre-Violine-Duo begleitet wurde.

Der große Tag

Das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. Strahlend blauen Himmel hatten wir am Pfingstmontag bei der Firmung in Hötting! Die Pfarrkirche Hötting war voll – vielen waren nur da, um dabei zu sein, wenn 34 Jugendliche zwischen 12 und 14 Jahren aus Hötting, St. Nikolaus und Mariahilf von Abt Raimund das Sakrament der Firmung erhalten. Die Messe wurde von „Fam. Schmid and friends“ mit flotter Musik begleitet, von klassischen Liedern bis hin zu fetzigen Jugendsongs war alles dabei! Danke an alle, die zu diesem gelungenen Fest beigetragen haben!



Weltgebetstag in St. Nikolaus



Altar in der Kirche St. Nikolaus

Am 8. März, dem Weltfrauentag, feierten wir den Weltgebetstag in St. Nikolaus. Um 18 Uhr trafen wir (ca. vierzig Frauen und drei Männer aus ganz Innsbruck, aber auch bis aus dem Sellrain) uns in der Kirche zum ökumenischen Gottesdienst. Dieser war von Frauen aus Surinam vorbereitet und deren Texte und Lieder von Frauen aus der Pfarre vorgetragen. Dabei erfuhren wir einiges über das Land und die Kultur sowie persönliche Geschichten über einige Frauen aus Surinam. Ein Antwortvers wurde in einer fremden Sprache aus Surinam gesprochen, was mir sehr gut gefiel. Als Spende für Projekte des Weltgebetstags (für Surinam, aber auch andere z. B. Solwodi hier in Innsbruck) kamen €120,- zusammen. Im Anschluss an den Gottesdienst ließen wir den Abend im Pfarrheim bei einem surinamesischen Buffet ausklingen. Den Pfarrsaal schmückten Raupen- und Schmetterlingsbilder von Maria Sibylla Merian (1647-1717), die mit ihrer Tochter Dorothea 2 Jahre in Surinam verbracht hatte. (Im Laufe der Vorbereitungen für den Weltgebetstag wurden Rezepte aus Surinam verteilt und einige engagierte Pfarrmitglieder haben diese surinamesischen Speisen zubereitet, die dann verkostet werden konnten.) Das Buffet reichte von Erdnussbutter-Keks über Hähnchen, Kürbisgemüse und Avocado-Cremen – in verschiedenen Ausführungen – bis hin zu einem Kokoskuchen und einem Mango-Drink. Ich fand es sehr spannend, einmal andere Rezepte auszuprobieren und auch die von anderen zubereiteten Speisen zu verkosten. Außerdem lernte ich einiges über Surinam, was mir sehr gefiel. Nächstes Jahr werde ich auf jeden Fall wieder dabei sein und kann nur alle herzlich dazu einladen!



Text: Sophia Wildauer

Gottesdienste in unseren Kirchen



Pfarre **Hötting**

Während der Schulferien laden wir **sonntags um 9:00 Uhr zum Pfarrgottesdienst ein**. Die Hl. Messe um 11:00 Uhr in der Alten Kirche entfällt im August.

Im Wohnheim Hötting feiern wir **donnerstags um 16:15 Uhr die Hl. Messe, freitags um 18:00 Uhr Rosenkranz und um 18:30 Uhr Hl. Messe in der Hauskapelle des Pfarrheims**.

Bis Ende August laden wir **samstags um 7:00 Uhr zur Hl. Messe am Höttinger Bild ein**.

2. bis 7. Juli 2018 Höttinger Bild – Woche täglich um 19:00 Uhr Rosenkranz, um 19:30 Hl. Messe

2. Juli Hauptzelebrant Bischof Hermann, Musikalische Gestaltung: Musikkapelle Hötting

3. Juli Musikalische Gestaltung: D'Anklöpfeln unter Leitung von Walter Schuh

4. Juli Musikalische Gestaltung: David-Singkreis unter Leitung von Christian Stecher

5. Juli Musikalische Gestaltung: Gramart-musig unter Leitung von Günther Laimböck

6. Juli Musikalische Gestaltung: K.A.G. unter Leitung von Roswitha Haselwanter

7. Juli Musikalische Gestaltung: Sängerbund Hötting unter Leitung von Fritz Leidlmair



Pfarre **Hungerburg**

Während der Schulferien, **8. Juli bis 9. September samstags und sonntags um 18:00 Uhr Pfarrgottesdienst**, während der Woche täglich um 18:00 Uhr Eucharistie außer mittwochs um 15:00 Uhr. Ganz besonders laden wir ein zum Hochfest „Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel“ **16. Juli 2018 um 18:00 Uhr**.



Pfarre **St. Nikolaus**

In den Sommerwochen laden wir **jeden Sonntag zum Pfarrgottesdienst um 9:00 Uhr ein**. Die Abendandacht am Donnerstag und die Werktagsmesse am Freitag entfallen. Im Haus St. Josef wird am Donnerstag um 9:30 Uhr abwechselnd zur Wort-Gottes-Feier und zum Rosenkranz eingeladen.

Besondere Gottesdienste:

22. Juli 2018

Christophorus-Sonntag

9:00 Uhr Pfarrgottesdienst
Christophorus-Sammlung zugunsten der MIVA

Motto: „Für jeden gefahrenen Kilometer einen Zehntel-Cent“.

15. August 2018

Hoher Frauentag –

Mariä Aufnahme in den Himmel

9:00 Uhr Pfarrgottesdienst

mit Kräuterweihe

Augustsammlung der Caritas



Pfarre
Hötting



Eine große Stadt ersteht,
die vom Himmel niedergeht
in die Erdenzeit.

Mond und Sonne braucht
sie nicht;
Jesus Christus ist ihr Licht,
ihre Herrlichkeit.

Silja Walter
Aus dem Gotteslob Nr. 479



Erstkommunion im Zeichen des Fisches



Am Weißen Sonntag wurde in vielen Pfarren, Erstkommunion gefeiert, so auch in unserer Pfarre Hötting. Unsere Erstkommunion stand dieses Jahr ganz im Zeichen des Fisches:

Das Symbol des Fisches ist eines der ältesten Symbole für Jesus Christus und zugleich geheimes Erkennungszeichen der ersten Christen. Aus Angst vor Verfolgung zeigten sie mit diesem Zeichen: Wir gehören zu Jesus Christus. Auf Griechisch heißt Fisch „ICHTHYS“. Die einzelnen Buchstaben dieses Wortes können jeweils den Anfang eines neuen Wortes bilden. Zusammen entsteht daraus ein kurzes Glaubensbekenntnis:

IESOUS CHRISTOS THEOU YIOS SOTER
= Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser. Hintergrund des Symbols ist das Wort Jesu an Petrus und Andreas: „Kommt her, folgt mir

nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen“ (Matthäus 4,19). Demnach sind Christen Menschen, die wie Fische im Wasser (der Taufe) schwimmen und im Netz des Erlösers immer Zuflucht und Rettung erfahren.

Es war ein Tag „wie vom Herrn gemacht“, als heuer am Weißen Sonntag die Erstkommunionkinder mit Pfarrer Marek und Diakon Richard unter den Klängen der Stadtmusikkapelle Hötting von der Volksschule zur Pfarrkirche zogen. Gemeinsam mit Familie, Freunden und Lehrerinnen feierten 16 Kinder die Hl. Erstkommunion.

Im Halbkreis um den Altar nahmen die Kinder Platz. Die musikalische Unterstützung übernahm Frau Rainer mit ihrem Ensemble. Pfarrer Marek bezog die Kinder stets aktiv in die Messfeier ein. Es wurden Fürbitten gelesen, gesungen und gebetet. Es gelang, ein Fest



als Gemeinschaft zu feiern, an dem jeder auch seinen Beitrag setzte.

Nach der Heiligen Messe gab es vor der Kirche noch Gelegenheit für Gemeinschaftsfotos und dann wartete bereits die von den Jungbauern vorbereitete Agape mit Brötchen, Saft und Wein zum geselligen Ausklang.

Die Erstkommunion war ein Fest für die Pfarrgemeinde!

Danke allen, die dazu beigetragen haben – den Erstkommunionkindern, den Tischmüttern Barbara Marx, Nicole Stecher, Bianca Henderson und Andrea Lener, die gemeinsam mit Frau Ingrid Öfner die Vorbereitung über viele Wochen organisiert hatten, der Musikkapelle, Frau Rainer für die musikalische Gestaltung, allen, die Dienste in der Kirche wahrgenommen haben.



Vergelt's Gott für den treuen und wertvollen Dienst in der Pfarre Hötting!

Erstmals wurde der Familie Gabi und Pepi Kuen als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung für ihren langjährigen, ehrenamtlichen Einsatz für die Pfarrgemeinschaft Hötting die Osterkerze des letzten Jahres von Pfarrer Marek überreicht.

Die schöne Idee, jeweils die Osterkerze des Vorjahres an verdiente Persönlichkeiten der Pfarre zu überreichen, wurde von Pfarrer Marek in der Pfarrgemeinderatssitzung vorgeschlagen und einstimmig begrüßt und angenommen.

Wir gratulieren ganz herzlich der Familie Kuen und freuen uns mit ihr über diese Anerkennung. Gabi ist bereits seit vielen Jahren im Pfarrgemeinderat und unterstützt mit ihrem vollen Einsatz in vielerlei Bereichen aktiv und konstruktiv das Pfarrleben in unserer Gemeinde. Pepi ist nicht nur Pfarrkirchenrat, sondern er ist jederzeit da, wenn Arbeiten übernommen werden müssen.

Ein herzliches Vergelt's Gott im Namen der Pfarre!



Wir haben eine **Kindergruppe!**



Text: Franz Klotz

Seit Jahren schon konnte in unserer Pfarre mehr oder weniger keine regelmäßige Gruppenbetreuung angeboten werden. Einerseits gab es keine Jugendlichen, die diese verantwortungsvolle Arbeit übernehmen wollten, andererseits war es auch schwierig, Kinder zu motivieren, dass sie sich regelmäßig im Pfarrheim getroffen hätten.

Um so erfreulicher ist es, dass jetzt Veronika Tatzl und Leonice Zelle die Kinder- und Jugendarbeit neu aufbauen. Seit Jahren engagieren sich diese beiden Frauen auch beim Sternsingen. Jetzt betreuen sie seit bald drei Monaten eine Kindergruppe, die sich jeden Freitagnachmittag im Pfarrheim trifft. Mit anfänglichen Schwierigkeiten, Kinder zum Kommen zu motivieren, sind jetzt doch schon regelmäßig sieben bis zehn Kinder dabei, ja, freuen sich auf die neue Gemeinschaft. Umsichtig und mit viel persönlichem Einsatz gestalten Veronika und Leonice die Gruppenstunden.

Vielen Dank für eure wertvolle Arbeit in der Pfarre!



Dienst am Nächsten

Die Vinzenzgemeinschaft Hötting stellt sich vor.

Bereits 1865 wurde in Hötting eine Vinzenzgemeinschaft gegründet. Vinzenzgemeinschaften sind Vereine für Jung und Alt. Sie kümmern sich um Mitmenschen in seelischer oder materieller Not, unabhängig ihrer Herkunft oder ihres Religionsbekenntnisses. Dabei arbeiten sie mit den bestehenden Einrichtungen wie Pfarre, Caritas, Sozial- und Gesundheitssprengel zusammen. Verschwiegenheit ist oberstes Gebot!

Die Armut (materielle oder seelische Not) hat viele Gesichter und ist oft auf den ersten Blick nicht erkennbar.

Unsere wichtigsten Tätigkeiten:

- Hausbesuche, finanzielle Überbrückungshilfe
- Besuche bei alleinstehenden und einsamen Menschen, Menschen mit Depressionen und anderen Problemen
- Lebensmittelsammlung für den Sozialmarkt „tiso“

- Lebensmittelpakete, Kekse und Gestecke selbst gemacht zu Weihnachten an Bedürftige verteilen
- Jause für Obdachlose organisieren – Ausgabe erfolgt in der Pfarre (Dauerprojekt)
- Nachbarschaftshilfe gemeinsam mit ISD – Motto „Hilf deinem Nächsten“
- Begleitung von Senioren zur Messe im Wohnheim Hötting
- Hilfe bei Veranstaltungen im Haus St. Josef
- Angebot für kostenlose Besuche von Veranstaltungen und günstigen Urlauben (ermöglicht durch Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Sponsoren)

Wenn DU unsere Aktivitäten in Hötting - persönlich oder materiell - unterstützen willst, dann melde dich bitte direkt bei Obfrau Johanna Waldmüller-Wötzer:

Telefon: +43 699 11 71 73 42

E-mail: johanna.waldmueller@aon.at



Die **Fahne** stammte aus dem **Jahre 1854**

Liebe Pfarrgemeinde!

Nur wenige Höttinger werden sich an die zweite große Prozessionsfahne, der sogenannten „Burschnfuhr“ erinnern, welche in den 1960er Jahren das letzte Mal bei den Prozessionen mitgetragen wurde.

Die Fahne stammte aus dem Jahre 1854 und wurde von den Junggesellen der Gemeinde Hötting gestiftet. Heute hängt das Bild der Fahne neben dem nördlichen Seiteneingang der Neuen Höttinger Kirche.

Eine Seite vom Fahnenbild zeigt den Erzengel Raphael mit dem Hl. Tobias. Nachdem der Hl. Tobias den Fisch geopfert hat, machte er sich auf den Weg zu Sara, seiner Braut, und der Erzengel Raphael begleitet ihn. So hat man bestimmt diese Szene aus der biblischen Geschichte gewählt, um auch für die Junggesellen den Schutz des Erzengels Raphael zu erbitten.

Auf der anderen Seite vom Fahnenbild ist der Hl. Josef, unser Landespatron, abgebildet. Er ist auch Schutzpatron der Eheleute, der Arbeiter, besonders der Holzfäller und der Zimmerer sowie der Sterbenden.

Wir wollen diese Fahne renovieren bzw. aktivieren.

Um das alte Fahnenbild nicht unnötig zu strapazieren, haben



wir uns entschlossen, es zu fotografieren und auf Leine drucken zu lassen. So verbleibt das Original in der Kirche.

Mit dem Nähen der Fahne haben wir die Fa. Hofer – Ritter in Bozen beauftragt, und die Restaurierung von Stange, Spitz und Waage werden vom Restaurator Peter Kuttler unterstützt.

Zu den Kosten:

Die Fahnenrenovierung wird sich auf ca. € 6.000,- belaufen. Die Hälfte der Kosten übernimmt die Pfarrre Hötting und den Rest wollen wir mit Spenden basierend auf einer Bausteinaktion abdecken.

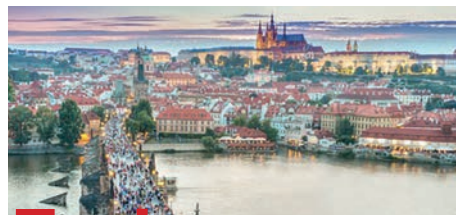
Wie schaut nun diese Bausteinaktion aus?

Es werden die Fahnenbilder auf ein Billet gedruckt. Auf die Innenseite des Billets kommt ein Text als Erklärung sowie ein Leerraum, falls jemand die Karte mit einer Widmung versehen möchte. Der Preis dieser Baustein-karte beträgt € 25,- und wird ab Fronleichnam verkauft. Die Karten sind natürlich auch im Pfarrbüro erhältlich. (Sollte sich der eine oder andere mit einer größeren Summe beteiligten wollen, sind wir sehr erfreut).

So hoffen wir auf eine rege Spendenfreudigkeit der Bevölkerung, so dass wir ein Stück Höttinger Kirchengeschichte wieder lebendig machen und die Burschen die Fahne mit Stolz und zum Schutz unserer Gemeinde bei den Umgängen mittragen können.

Johann und Alois Muglach

PS: Auch wenn die „Burschnfuhr“ den „Ledigen“ gewidmet ist, so hoffen wir aber doch auf Spenden von „verheirateten“, denn schließlich ist doch jeder von uns ledig auf die Welt gekommen.



Freie Plätze!

24.09. bis 29.09.2018

Reise nach Prag – Krakau - Wachau mit Pfarrer Marek

Pfarrer Marek bietet in Kooperation mit Reisebüro Alex Travel in Strass eine sehr interessante Reise über Prag nach Krakau an. Restplätze sind noch vorhanden. Bitte um baldige Anmeldung im Pfarrbüro Hötting,
Tel: +43 512 28 17 11 14!

Pauschalpreis

€ 520,- pro Person im Doppelzimmer
(Mindestteilnehmer 35 Personen)

€ 687,- pro Person im Einzelzimmer
inkludiert Busfahrt, Mittagessen in Pilsen, fünf Übernachtungen (1 x Prag, 3 x Krakau, 1 x Wachau) mit Frühstück, Reiseleitung Prag, Reiseleitung Krakau, Eintritt Salzgrube, Floßfahrt auf Dunajec, Eintritt Burg Wawel, Weinverkostung und Heurigenbesuch in der Wachau inkl. Jause

Anzahlung bei Buchung 20%, der Rest 14 Tage vor Reisebeginn, Versicherung wird angeboten falls erwünscht.



Pfarre
Hungerburg





Erstkommunion

Da berühren sich Himmel und Erde!



Carla Baumann, Maja Fitz, Clara Preining, Svea Schirmer, Laurenz Schwärzler, Sophia Filzer, Emil Hilbe, Alexander Schachner, Maja Schlenz und Simon Zangerl trafen sich unter der Begleitung von Annette Heller, Marlies Frolik und Anna Maria Frolik neun Mal, um sich auf ihre erste Kommunion vorzubereiten. Auch P. Josef war immer wieder mit dabei. Die Kinder hatten die Möglichkeit, einander besser kennenzulernen, sie verzierten ihre Kerzen selbst, gestalteten gemeinsam das Altartuch, es wurde Brot gebacken und die Kreuze wurden aus Speckstein gefeilt und geschliffen. Auch die Symbole der Kommunion, das Fest der ersten Beichte und ein Ausflug

in den Turm der Kirche waren Teil des Programms. Es war für die Kinder eine Zeit, in der ihre Gemeinschaft gestärkt wurde und in der die Vorfreude auf den Tag der Erstkommunion wuchs.

An diesem Tag selber schien uns dann die Sonne von einem blitzblauen Himmel, als ob sich alles mit den Kindern und der Feiergemeinde herausgeputzt hätte, und es wurde ein wunderschönes Fest, das unser Pfr. Marek sehr feierlich und begeisternd geleitet hat. Die Musik war natürlich ein wichtiger Teil davon – wir bedanken uns herzlich bei allen Mitwirkenden besonders aber bei Annette, Marlies und Anna Maria!

Ein
wirklich
schöner
Tag



Wir danken herzlich!

Schnell reagierte unsere Feuerwehr Hungerburg und überprüfte mittels Drehleiter, ob Gefahr im Verzug war! Da mehrere Löcher am Kirchturmkreuz entdeckt wurden, fuhr der eilig herbeigerufene Sachverständige mit dem Drehleiterkorb der Berufsfeuerwehr auf und nahm die Schäden in Augenschein. Sehr beruhigend war, dass kein unmittelbares Gefahrenpotential besteht. Nun kann seitens der Pfarre mit der Planung der Renovierung begonnen werden.

Herzlichen Dank an Branddirektor Hager, der uns die Drehleiter zur Abklärung der Situation zur Verfügung stellte!

Herzlichen Dank an Pfarrer Marek für seinen Schwung und seine mitnehmend lebendige Gestaltung der Liturgie nicht nur bei unserem wunderschönen Erstkommunionfest, sondern auch bei der Florianifeier der Feuerwehr Hungerburg im Seehof.



Frühjahrsarbeiten im Pfarrhof

Mit Beginn des Frühlings bot sich die Chance, den Zugang zum Pfarrgarten und zur Kirchenseitentüre barrierefrei zu gestalten. Bodenwellen, prädestiniert für Regenlachen, wurden beseitigt und der Einfahrwinkel in die Garage mit Rasenziegeln befestigt. Folglich ist eine Begehung und Befahrung (z.B. mit schwereren Einsatzfahrzeugen) leichter möglich, die Schneeräumung besser durchführbar. Die teilweise entfernte Oleanderhecke wurde an der Kirchenmauer angepflanzt und dient nun als Absturzbarriere zur Gramartstraße hin.



Einfahrt Pfarrgarten

Die Kosten tragen zur Hälfte die Pfarre Hungerburg und das Kloster.



Florianifeier mit Präsentation Festschrift

„90 Jahre FF Hungerburg“

Im festlichen Rahmen des Seehof feierte die FF Hungerburg ihre Florianifeier und konnte der Einheit und den Gästen die Festschrift zum 90-jährigen Bestehen der Einheit präsentieren.

Pfarrer Marek zelebrierte die Floriani-Messe und begeisterte durch seinen Schwung und feuerwehrinterne Kenntnisse, begrüßt wurde die Anwesenheit des Bezirksfeuerwehrkommandos mit BFK Albert Pfeifhofer, BFKStv. Gerhard Mayregger und Bezirkskassier Martin Weber sowie unseres Verbindungsmannes zur BFI- Manfred Leiter mit Familie.

Im Anschluss präsentierte der Einheitschronist und Historiker Matthias Egger das Ergebnis intensiver Arbeit des Hungerburger Redaktionsteams (Matthias Egger, Clemens Heller, Sebastian und Raphael Gruber, Lukas Arnold, Moritz Meyer, Wolfgang Gassler, Wilhelm und Christof Schlenz) - die Festschrift „90 Jahre Freiwillige Feuerwehr Hungerburg“. Die Themen des Buches befassen sich unter anderem nicht nur mit der geschichtlichen Entwicklung der FFH, sondern beinhalten auch Abschnitte zu den markantesten Einsätzen, zahlreichen Übungen, dem Fuhrpark, dem sich über alle Jahrzehnte hinziehenden Provisorium- der Feuerwache- den Kommandofunktionen, sowie Anekdoten aus 90 Jahre Feuerwehr.

Besonders hervorgehoben wurde allerdings unsere besondere Beziehung zu unseren

Nachbareinheiten Hötting und Mühlau sowie die exponierte Lage unseres Stadtteils und die damit einhergehenden besonderen taktischen, strategischen und operativen Anforderungen und Entwicklungen der FFH über 90 Jahre.

Jedes Mitglied sowie die Ehrengäste erhielten ein gebundenes Exemplar des Werkes. Abschluss war ein ausgezeichnetes gemeinsames Essen, bestens betreut vom Team des Seehofs.

Die Einheit bedankt sich herzlich bei den Sponsoren und allen Persönlichkeiten aus Politik- Feuerwehr und Pfarre für ihr Vorwort zur Festschrift- bei den Nachbareinheiten Hötting und Mühlau sowie der BFI, dem Stadt- und Landesarchiv für den Einblick und Weitergabe der die Hungerburg betreffenden Unterlagen!





Pfarre
St. Nikolaus





Erstkommunion

Kommt und seht, kommt und esst!



Diese Einladung Jesu gab Pfarrer Marek drei Buben und sechs Mädchen als Erinnerung an ihre Erstkommunion mit: Leo Bramböck, David Donà, Florentina Hofer, Maria Jupek, Ella Khälß, Sara Reinthaler, Maria Riedl, Ludwig Simma und Isabelle Waldner hatten sich seit Anfang des Jahres unter Begleitung von Anita Simma, Christine Gassner-Hofer, Eva Waldner und Diakon Wolfgang auf ihre Erstkommunion vorbereitet. Auch Viktoria Küng gehört zur Gruppe unserer diesjährigen Erstkommunionkinder. Sie feierte ihre Kommu-

nion drei Sonntage später im Dom.

Vom Aufruf Jesu in ihrem Lied „Kommt mit mir, ich brauche euch!“ motiviert, strömten die Kinder jeden Donnerstag ins Pfarrheim. Dort sangen, spielten, bastelten und malten sie. Ob bei Bibeltexten, an besonderen Orten in der Kirche oder bei Ausflügen: Es gab es viel zu entdecken und zu deuten.

Herzlichen Dank den Tischmüttern, die an der Vorbereitung auf die Erstkommunion mitgewirkt haben! Der Kinderchor unter



Leitung von Antonella Placheta bereicherte unseren Erstkommuniongottesdienst durch ihren begeisternden Gesang.

Zum Dank stiegen wir eine Woche später gemeinsam auf den Gramartboden und beteten und sangen in der kleinen Leonhardskapelle. Und die Fronleichnamsprozession war für einige von uns eine ganz besondere Erfahrung, mit Jesus in der Gestalt des Brotes auf die Straße zu gehen.

Wir laden herzlich ein!

Ferienspiele 2018

Von **Montag, dem 3. September bis Donnerstag, dem 6. September** laden wir wieder herzlich alle 5-10-Jährigen zu den Ferienspielen ein. Dieses Jahr gibt es auch erstmals ein „Pressteam“ für alle 10-14-Jährigen. Treffpunkt ist morgens um 9:00 Uhr im Pfarrheim St. Nikolaus, Fallbachgasse 7, Ende gegen 17:00 Uhr. Die Teilnahmegebühr pro Tag beträgt € 6.-. Man kann auch nur an einzelnen Tagen teilnehmen. Das heurige Motto lautet „Zylinder, Tuch und Fliege“. Macht euch etwas gespannt, wir werden über Charlie Chaplin und das Kopftuch hören, einen lebenswichtigen Zylinder sehen, etwas sehr Interessantes probieren und ein paar Runden Buben-gegen-Mädchen-Zahlenball sind hoffentlich auch wieder drin!

Voranmeldungen bis 5. Juli unter +43 676 8730 7007 wären wünschenswert. Am späten Donnerstagnachmittag findet die große Abschlussshow im Waltherpark statt.

Dazu herzliche Einladung!

Pfarrausflug 2018

Pfarrausflug am 23. September geplant ist eine Wanderung auf die „Laponesalm“ im Gschnitztal;

Erntedankfest 2018

Erntedankfest am 7. Oktober
Genaueres dazu zu Schulbeginn!

Hundert Jahre und immer noch ganz weise!



Am 18. März dieses Jahres feierte eine „Junggebliebene 100jährige“ aus St. Nikolaus/Innstraße ihren Geburtstag, Wilhemine „Wilma“ Seeber.

Über den Zeitungsartikel in der Tiroler Tageszeitung („Ein filmreifes Leben - Wilhelmine Seeber feierte 100. Geburtstag“) sind wir bestens informiert über den Lebensweg von Wilma - wahrlich der Lebensweg einer starken Frau, wie aus den persönlichen Schilderungen der Jubilarin ersichtlich ist.

Beinahe täglich - und das seit Jahrzehnten - kann man Wilma auf ihrem Weg zum Mittagstisch im Gasthaus Goldenen Dachl begegnen.

Auf diesem Weg über die Innbrücke in die Altstadt hat sie ihren „Begleiter“, wie sie ihren Rollator liebevoll nennt, immer dabei (Zitat: „Mei, die Füaß` tuan halt nimmer recht“).

Wichtig im Leben von Wilma ist der regelmäßige Besuch der Messe in der Pfarrkirche St. Nikolaus. Und sofern es das Wetter erlaubt, „pilgert“ Wilma zusätzlich wöchentlich am Donnerstag zur Abendandacht in die Kirche. Sie ist dabei immer sehr früh dort und betet zunächst still den Rosenkranz. Diese wöchentliche Andacht ist für sie nach eigener Aussage ein kostbares Geschenk (Zitat: „Das gibt mir so viel, da tanke ich richtig auf!“) und sie schätzt es, wenn einige danach ihre Einla-



Wir
gratulieren
zum
Ehrentag!



Wilma Seeber und Pfarrer Marek



Wilma und bestens aufgelegte Gratulanten

ding in die „Pizzeria Napoli“ in der Innstraße annehmen, einem Ort, der für sie im Laufe der letzten Jahre zu einem zweiten „Wohnzimmer“ geworden ist. Dort ist sie immer willkommen und sie kann bei Bedarf auch jederzeit anrufen, eine beruhigende Situation für die Jubilarin, wie sie betont. Unsere Andachtsgruppe durfte an manchen Abenden vieles aus dem Leben der Jubilarin persönlich erfahren. Einfach bewundernswert, wie sie ihr Leben gemeistert ,hat. Und welch' eine Gnade, in diesem Alter noch so „hellwach“ zu sein.

Wilma wurde nach einer Andacht Anfang des Jahres gefragt, wie sie denn ihren Geburtstag feiern wolle. Ihre Antwort: „Mit meinen Freunden und Bekannten aus der Pfarre St. Nikolaus“. Dieser Wunsch konnte ihr erfüllt werden. An ihrem 100. Geburtstag wurde ihr zuerst bei der Hl. Messe von Pfarrer Marek und Diakon Wolfgang stellvertretend für die

Pfarrgemeinde herzlich gratuliert. Danach fand sich eine ansehnliche Schar an bestens aufgelegten Gratulanten im Pfarrsaal ein. Ein musikalisches Ständchen von Diakon Wolfgang mit seinen „Birthdaykids“, gutes Essen, eine äußerst liebenswerte und persönliche Rede vom „Koatlackler immer noch Bürgermeister“ Fredi Püls sowie die zahlreichen individuellen Glück- und Segenswünsche, sogar aus Afrika ließen die Feier zu einem berührenden Erlebnis für die Jubilarin werden.

Beim Abschied in ihrer Wohnung betonte sie, sie sei überwältigt von dieser schönen Feier. Nie hätte sie sich das so vorstellen können. Sie sei mit tiefer Dankbarkeit und Freude erfüllt.

Liebe Wilma, liebe Jubilarin, dein Geburtstagsfest möge nachklingen als Fest voller Lebensfreude. Wir danken dir, dass wir daran teilnehmen haben dürfen! Peter und Lisi Perlot



Hoch hinaus – Ratschen im Kirchturm



In der Gründonnerstagsmesse fliegen die Glocken ja bekanntlich nach Rom. Um sicherzustellen, dass alle St. Nikolauser trotzdem um 7:00 Uhr geweckt werden und wissen, wann Mittag und Abend ist, haben sich heuer wieder viele fleißige Kinder und Jugendliche zusammen gefunden, um das Glockengeläute durch das traditionelle Ratschen zu ersetzen. Ganz St. Nikolaus schläft noch tief, doch bei einem motivierten Ratscher läutet bereits schon in aller Früh der Wecker, um sich dann während Sonnenaufgang auf den Weg zur Kirche zu machen. Noch etwas verschlafen versammeln sich alle vor der Kirche, bis die Schlüsselmeisterin kommt und den Kirchturm aufsperrt. Gemeinsam steigen wir in den Kirchturm auf. Stufe für Stufe. Stock für Stock. Oben angekommen einmal tief durchschnaufen und die Plätze einnehmen. Ein lei-

ses Surren ist zu hören, alle die schon öfters Ratschen waren wissen: Gleich geht's los. Alle zählen die Glockenschläge, bis wir beginnen können. Vollgas starten wir durch. So fest es geht, drehen wir die Ratschen, so dass alle St. Nikolauser uns hören. Ratschen ist anstrengend, deswegen liegt eine Handyuhr neben uns, die uns die Minuten anzeigt. Wie viele schaffen wir? Fünf, zehn oder sogar fünfzehn Minuten durchgehend Ratschen?

Wer es selbst testen will, ist herzlich eingeladen, im kommenden Jahr mitzumachen und die Ratsch-Truppe zu erweitern.

Herzlichen Dank an dieser Stelle an alle, die dabei waren, und an Wolfgang für die leckere Kakao-Überraschung in der Früh.



Nachwuchs bei den Mesnern



Aufmerksamen Kirchenbesuchern ist es wahrscheinlich schon aufgefallen: Seit einiger Zeit hat unser Mesnerteam „Nachwuchs“ bekommen. Walter Kapferer, Schulwart an der Berufsschule und Obmann der Faschingsgilde und den meisten St. Nikolausern als Schwami bekannt, hat sich bereit erklärt, nicht nur im PGR, sondern auch als Mesner mitzuarbeiten. Und bereits die ersten Wochen haben gezeigt, mit ihm haben wir einen Volltreffer gelandet.

Interessiert, verlässlich, immer gut aufgelegt und als Mann der Praxis ist er für uns schon unersetzlich geworden.

Wir sagen danke fürs Mitarbeiten und hoffen, dass Walter –„Schwami“ seinen Entschluss nicht bereut. Wir wünschen dir, lieber Schwami, die Erfahrung, dass Pfarrarbeit zwar oft zeitaufwändig und anstrengend ist, aber auch bereichert und Freude macht.



Haus St. Josef am Inn



Die St. Nikolaus-Kirche ist zwar nicht sehr weit vom Haus St. Josef am Inn entfernt, aber wegen des steilen Hangs für viele Senioren nicht mehr allein erreichbar. Deshalb sind die Bewohnerinnen wirklich dankbar, dass viele Ehrenamtliche der Pfarre St. Nikolaus schon seit mehr als 15 Jahren ein Zeichen der Verbundenheit setzen:

Mit ihrer Hilfe konnten am 6. Mai 2018 wieder alle BewohnerInnen, die wollten und fit genug waren, in die schöne St. Nikolaus-Kirche kommen. Von den PflegerInnen erinnert, für den Kirchengang fein gemacht und ins Erdgeschoss gebracht, gingen einzelne noch ganz selbständig, andere mit Krücken oder Rollatoren und etwa zehn ließen sich in Rollstühlen schieben. Bei schönstem Sonntagswetter verhinderte der Einsatz unseres Kleinbusses so manchen Schweißausbruch. Vor dem großen Portal der neugotischen Kirche nach Plänen des Kirchbaumeisters Werner Schmidt, der auch das Wiener Rathaus entworfen hat, standen die nächsten Helfer bereit: Mangels Rampe wur-

den die Rollstühle über die Stiegen emporgehievt. Wie beim heiligen Christophorus geschah es mit wunderbarer Leichtigkeit. Alle kamen ohne Stress pünktlich in der Kirche an und durften im Halbkreis vor dem Altar so nahe wie möglich am eucharistischen Geschehen teilnehmen.

Die Sängervereinigung Harmonie ließ wie in alten Zeiten die Haydn-Messe erklingen. Und die mystischen Worte des Johannes-Evangeliums über die Liebe machte Diakon Wolfgang anhand von Figuren aus der Kirche begreiflich. Für die Agape im Anschluss an die Messe, die als Zeichen der Liebe und als Chance zum Austausch bereitstand, hatten die Gäste leider nicht mehr viel Kraft. Und die HelferInnen mussten ja auch noch den Rücktransport bewältigen.

Insgesamt waren die BewohnerInnen des Hauses St. Josef sehr dankbar und angetan von dieser Begegnung mit den St. Nikolausern und durch sie mit Gott.



Aktuelles aus dem Pfarrgemeinde- und dem Pfarrkirchenrat

Zwei herausragende Projekte bestimmen derzeit die Arbeit unseres Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenrates: die Planung der Zukunft von Widum und Pfarrheim und die Innenraumgestaltung unserer Kirche.

Zur zukünftigen Nutzung der pfarrlichen Liegenschaften in der unteren Fallbachgasse und der Liegenschaften des Kath. Frauenvereins hatten wir zum Nachbarschaftsgespräch eingeladen. Dabei wurde über den Stand der Planungen informiert und auf Fragen eingegangen. Der nächste Schritt ist nun der Architektenwettbewerb, zu dem wir ausgewählte Architekten einladen. Wir hoffen, im Frühjahr 2019 einen Sieger küren zu können und wollen rechtzeitig zum nächsten Nachbarschaftsgespräch einladen.

Der verantwortliche Umgang mit den im Besitz der Pfarre stehenden Raumflächen führte uns zu der ganz grundsätzlichen Frage, welche Bedeutung und Funktion wir unserem Kirchenraum zukünftig geben und welche Kriterien wir berücksichtigen müssen, wenn wir ihn umgestalten. Universitätsprofessor Dr. Roman Siebenrock gab dazu ein Statement über Liturgieverständnis und Raumgestalt unserer Kirche. Rudi Silberberger, Vorsitzen-

der der diözesanen Altarraumkommission, zeigte den konkreten Gestaltungsrahmen auf, der sich in einem historischen Kirchenraum wie dem unserer Kirche aus diözesaner Sicht und Erfahrung eröffnet. Am Austausch nahmen auch Ing. Martin Moser, Bauamt der Diözese, und Architekt Paul Senfter teil. Derzeit werden die Möglichkeiten im einzelnen bewertet, um so zu Entwürfen zu kommen, die dann in der geplanten Pfarrversammlung vorgestellt werden. Erst danach werden die Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenräte über den Entwurf beschließen, der schließlich realisiert wird und hoffentlich unserem zukünftigen „Kirche-Sein“ dient. Fix ist, dass dieses Jahr im Juli, August und September die restaurativen Arbeiten fortgesetzt werden, das heißt, die Reinigungen der Decke und Wände und der Kircheneinrichtung. Auch wird die Elektrotechnik erneuert und damit verbunden die Licht- und Heizungstechnik.

Um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie komplex die Kirchenraum-Frage ist, zeigt auch dieses Arbeitspapier von Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenrat:



„Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land“

Für die Feier unserer Gottesdienste versammeln wir uns in einem kunsthistorisch über Tirols Grenzen hinaus bedeutsamen neugotischen Kirchenbau, geplant vom Wiener Stararchitekten Friedrich v. Schmidt, eingeweiht 1886. Vorgängerkirchen seit 14. Jh. waren wiederholt für die Anzahl der Gläubigen zu klein, sie wurden deshalb umgestaltet oder geschliffen.

Die ursprüngliche Raumgestalt unserer derzeitigen Kirche spiegelt das Selbstverständnis der Kirche zum Ausgang des 19. Jahrhunderts wider: Als „Wegekirche“ ist sie konzipiert für die röm.-lat. Klerusliturgie, ausgerichtet auf den Hochaltar mit Scheitelpunkt im Allerheiligsten. Der heilige Bezirk für den Klerus ist vom Volk durch die Kommunionbank abgetrennt, der Priester zelebriert mit Rücken zum Volk, dessen Teilnahme sich auf die Schau der Heiligen Liturgie beschränkt.

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“

Der Innenraum unserer Kirche erfährt Anfang der 60iger Jahre eine erste größere Veränderung: Um ihn heller zu gestalten, werden vier Glasfenster im Chorraum entfernt, die Seitenwände und Seitenschiffdeckengewölbe weiß überstrichen, der Hochaltar um vier Stufen gehoben.

Wenig später besiegelt das Zweite Vatikanische Konzil (1962 bis 1965) das Ende der Klerusliturgie. Die Gemeinde erhält wieder den Rang als Trägerin des gottesdienstlichen Handelns. Es bedarf einer anderen Konzeption des liturgischen Raumes, als es die in Zuschauer- und Bühnenraum gegliederte vor-konziliare Wegekirche ermöglicht.

Nach neuem Messritus ist das Anfangsmoment der Gegenwart Christi die um den „Tisch des Wortes“ (Ambo) und den „Tisch des Brotes“ (mensa domini) versammelte Gemeinde. Wenn die für den Wortgottesdienst und die Mahlfeier räumlich notwendige Gestaltung fehlt - also gegen die Raumgestalt gefeiert werden muss - entsteht anstelle des erwarteten Miteinanders ein Gegenüber, das die liturgische Vollzüge erschwert und nivelliert.

In dreifacher Weise soll der Kirchenraum der Liturgie dienen: Im Wortgottesdienst dem Dialog in der Versammlung, im eucharistischen Mahl der konzentrischen Anordnung der Mitfeiernden, im persönlichen Gebet der gerichteten Andacht. Mit dieser Absicht führt Pfr. Franz Mayer Anfang der 90iger Jahre die zweite größere Veränderung des Kirchenraums durch: Er baut Kommunion- und Kinderbänke ab und dehnt die Altarinsel in Richtung der mitfeiernden Gemeinde aus.



Liturgisch besonders gepägte Orte

Der Altar erfüllt eine Doppelfunktion: als Opferstätte durch den Verweis auf das Kreuzesopfer Christi, als Tisch für das Herrenmahl, der zeigt, dass der eine Mittler zwischen Gott und Mensch, Jesus Christus, mit den Seinen geschwisterlich am Tisch sitzt. Der Altar ist kein Opferaltar im Sinne der Altäre anderer Kulte, vielmehr wird dadurch herkömmliches Opferverständnis durchbrochen.

Das Ambo gibt der Wortverkündigung einen eigenen Ort, der arkitektonisch im Zusammenhang mit Altar stehen muss. Diesen „Tisch des Wortes“ gab es im letzten Jahrtausend der Kirche faktisch nicht mehr.

Der Vorsitz muss als Gegenüber zur feiernden Gemeinde sichtbar werden und gleichzeitig das Miteinander herausstellen. Die Eucharistie ist nicht die Feier des Priesters für Gemeinde, sondern die Feier der Gemeinde unter Vorsitz des Priesters.

Das Taufbecken markiert zeichenhaft den Eintritt in die Gemeinschaft der Christgläubigen. Eine zu spärliche Gestaltung des Taufortes ist Indiz für mangelndes Taufbewusstsein. Der Tabernakel soll optisch und symbolisch nicht liturgischer Hauptort sein. Er dient zur Aufbewahrung des Hl. Brotes für Kranke und Sterbende. Derzeit ist er in der St. Nikolauskirche optischer Scheitelpunkt.

Zur Anordnung der Mitfeiernden: Derzeit sieht niemand dem anderen entgegen, die Wegform lässt alle im Ganzen allein, ein räumlich sichtbarer Ausdruck der Hingabe von Mensch zu Mensch fehlt.

„Hier erklinge Lobgesang, Gebet für Heil der Welt, hier mögen Arme Barmherzigkeit finden, Bedrückte Freiheit und jeder Mensch Würde deiner Kindschaft.“

(aus Gebet zur Kirchweihe)

Die Sakralität des Kirchenraumes im christlichen Sinn ist das Angebot an alle, in einen Raum dreifacher Begegnung einzutreten: zur Selbstbegegnung, zur Begegnung mit anderen Menschen und zur Begegnung mit Gott. Es ist nicht wie von der ursprünglichen Wortbedeutung eine Absonderung gemeint oder ein umgrenzter Kultort, in dem Gott ein religiöser Sonderbereich neben der profanen Alltagswelt zugewiesen wird. Der Kirchenbau wird nicht nur als Haus Gottes verstanden, sondern als Haus der Pfarre, wo Gott nicht durch den Raum, sondern durch ihr Tun in Gottesdienst (Liturgie) und Dienst am Nächsten (Diakonie) gegenwärtig wird und das eine ohne das andere nicht bestehen kann:

Gottes- und Nächstenliebe bedingen sich.



Wir danken herzlich...

allen Spenderinnen und Spender für ihre großzügige Gabe:

Familienfasttag
EUR 480,-

Caritas Frühjahrskirchensammlung
EUR 118,70



allen Engagierten in unserer Pfarre

- die beim Palmbusch ´nbinden dabei waren
- der Schützenabordnung und den Bläsern der Musikkapelle
- den Trauermettensängern
- den Frauen und Männern, die das Ostergrab aufgestellt haben
- Allen Jugendlichen und Kindern für´s Ratschen in den Kartagen
- unserem Organisten Michael
- den Ministranten und Ministrantinnen und dem Mesnerteam
- den fleißigen Bäckerinnen und Bäckern, die für das leibliche Wohl beim Osterfrühstück gesorgt haben

Erstkommunion

- den Tischmüttern und allen Eltern, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben
- dem Kinderchor mit Antonella Placheta
- Dir. Matuella von der VS St. Nikolaus für das Bereitstellen der Schülerlisten und Angelika Luhan für das Besorgen der Adressen der Erstkommunionjubilare
- den Helfern bei der Agape vor der Kirche und im Pfarrheim



Firmung

- unserem Pastoralpraktikanten Martin Niederfriniger und Jugendleiterin Theresa Spielmann für ihren Einsatz bei der Firmvorbereitung und allen, die mitgeholfen haben und den Jugendlichen abwechslungsreiche und interessante Stunden geschenkt haben

und...

- den vielen Helfern beim Gottesdienst mit dem Haus St. Josef und dem Sängerbund Harmonie unter der Leitung von Emanuel Dallapozza für die musikalische Gestaltung
- Monika Petrosky für die treuen Blumenschmuck-Dienste am Priestergrab

und...

- den jungen Frauen, die die Krabbelgottesdienste leiten
- Monika Petrovsky für den Blumenschmuck am Priestergrab

Fronleichnam

- den vielen Helfern, die wieder dazu beigetragen haben, dass wir ein schönes Fest feiern konnten

und ...

- allen, die das ganze Jahr über selbstverständlich da sind, mitarbeiten, mithelfen und mitbeten





Text: Klaus Spielmann

Nachbarschaftsgespräch Untere Fallbachgasse

Die Pfarre St. Nikolaus und der Kath. Verein zur Förderung von Frauen beabsichtigen bereits seit geraumer Zeit eine neue Nutzung ihrer Liegenschaften in der unteren Fallbachgasse. Ein solches Vorhaben betrifft immer auch die nähere Wohnumgebung und die Anrainer und das nicht nur während der Bauphase. Daher luden Frauenverein und Pfarre am 24. Mai zu einem Nachbarschaftsgespräch in das Zentrum 107. Pfarrkurator Wolfgang Geister-Mähner und die Obfrau des Kath. Frauenvereins Edith Oberhofer präsentierten rund 60 Interessierten St. Nikolausern den aktuellen Stand der Überlegungen. Unterstützt wurden sie dabei von Peter Hertscheg als Vertreter des gemeinnützigen Wohnbauträgers WE und Walter Niedrist, der den bevorstehenden Architektenwettbewerb vorbereiten wird. Peter Haimayer moderierte den Abend und sorgte für ein konstruktives Gesprächsklima.

Seitens der Grundeigentümer ist angedacht, zwischen dem Widum (Weiherburggasse 2)

und dem Gebäude Innstraße 107 Wohnraum und Betreuungs- und Beratungsplätze für Sozialeinrichtungen, eine Kinderkrippe sowie geförderte Wohnungen zu schaffen. Vertreter von slw (Soziale Dienste der Kapuziner), Pro Mente Tirol, Aktion Leben Tirol sowie vom Kinderschuppen waren anwesend und erläuterten die beabsichtigten Nutzungen. Derzeit werden die detaillierten Raumprogramme ausgearbeitet und die Vorgaben der diversen Fachabteilungen zusammengetragen. Diese Informationen werden in eine Ausschreibung für einen Architektenwettbewerb einfließen, der noch in diesem Jahr durchgeführt werden soll. Mit einem Baubeginn ist frühestens Ende 2019 zu rechnen.

In einer sehr lebhaften, aber über weite Strecken disziplinierten Diskussion brachten die anwesenden Anrainer zahlreiche Bedenken, Ängste und Wünsche vor.

Aktuelle Informationen zu diesem Thema werden künftig auch auf unserer Webseite unter www.pfarre-st-nikolaus.at bereitgestellt.

Taufe, Trauung und Abschied



Pfarre **Hötting**

Taufen

*Fridolin Rieser
Matilda Krismer
Lotta Elsie Katrin Mader
Henri Garbeis
Theo Maximilian Heim
Benjamin Kofler (Hungerburg)
Sophie Chiara Fersterer*

Trauungen

Richard Neuhauser und Marina Klotz

Verstorbene

*Otto Emil Tangl
Antonia Anna Heis
Anna Maria Kinzner geb. Heis
Anna Elisabeth Jeitler geb. Gubert
Hedwig Birnbaumer geb. Spörr
Gertraud Maria Hosp geb. Pokorny
Monika Steinriegler geb. Handl
Harald Josef Helmut Vojak
Mathilde Maria Sopracolle geb. Plangg
Manfred Steinriegler
Herbert Entholzer
Heinrich Paul Tusch
Christine Mariner
Thomas Gernhard Braitto
Josef Peter Tschupik
Karl Anton Achammer
Erika Amalia Peer geb. Deutsch
Josef Hauser
Josef Haaser
Ludmilla Wassilew geb. Sigmund*



Pfarre **St. Nikolaus**

Taufen

*Maya Malojer
Philippa Sidiropoulos-Wilhelm
Ilvi Walde*

Trauungen

*Kathrin Lindner – Lukas Jarosch
Julia Habicher – Dr. Rainer Silbernagel*

Verstorbene

*Elisabeth Haslwanger
Rosa Meixner
Ing. Werner Schnepf
Rudolf Ischia
Maximilian Käfer
Isabella Turisser
Alexander Wenisch
Josef Maurer
Irmgard Swoboda
Waltraud Gruber
Thomas Pipp*

Ehre sei Gott
in der Höhe
und Friede den Menschen
auf Erden



**So klingt 's in Hötting, Hungerburg
und St. Nikolaus.**